

# Unter den Weltbesten

Die Zürcher Delegation kehrte mit drei Medaillen von der Berufsweltmeisterschaft in São Paulo zurück. Die Erfolge der jungen Berufsleute sind Werbung für ihre Lehrbetriebe.

Text: **Andreas Minder** Fotos: **SwissSkills**

Dreimal Bronze und zwei Diplome: Die Bilanz der WorldSkills-Teilnehmenden aus dem Kanton Zürich kann sich sehen lassen. «Sie gehören damit zur weltweiten Elite in ihrem Fach», sagt Marc Kummer, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA) der Bildungsdirektion. Das Resultat zeige die Exzellenz der Berufsbildung im Kanton Zürich und hebe das Ansehen dieses Bildungswegs. «Es ist wie im Sport: Der Spitzensport wirkt auf den Breitensport. Und junge Spitzenleute machen einen Beruf bekannt und spornen andere Jugendliche an.»

Die Erfolge der Lernenden strahlen aber auch auf ihren Lehrbetrieb zurück. «Dies ist Werbung für uns», sagt Stefan Baumann vom gleichnamigen Malergeschäft in Weisslingen. Bei ihm hat Bronzemedailleengewinnerin Janin Aellig ihre Lehre als Dekorationsmalerin gemacht. 180 Leute kamen an den Apéro, den Stefan Baumann zu Ehren seiner Vorzeigelernenden offerierte. Aber nicht nur aus diesem Grund liess er Janin Aellig während Monaten für die Weltmeisterschaft üben. «Es ist Ehrensache, jemanden wie sie zu fördern», sagt er.

## Chef war selber Teilnehmer

Kaspar Hürlimann, Geschäftsführer der Formbar AG in Kirchdorf, hat seinen Lernenden ebenfalls ermutigt, den beschwerlichen Weg nach São Paulo zu gehen. «Elias Siegrist ist der beste Formenbauer-Lernende, den wir je hatten, und er brachte den nötigen Ehrgeiz mit.» Kaspar Hürlimann, der 1988 selber an der Berufsweltmeisterschaft in Sydney teilgenommen hatte, ist stolz auf seinen Mitarbeiter und froh, etwas zur Medaille beigetragen zu haben. «Wir konnten ihm ein Umfeld bieten, in dem er sich vorbereiten konnte.» Und er freut sich darüber, dass es sich herumspricht, sein Betrieb beschäftige gutes Personal.

Eine regelrechte Talentschmiede ist die Mechatronik Schule Winterthur (MSW),

an der Mario Nosedá, der drittbeste Elektroniker der Welt, seine Lehre gemacht hat. Werkstattelehrer Thomas Pfründer erzählt, es hätten schon vier seiner Elektronik-Lernenden an Schweizermeisterschaften teilgenommen und derzeit habe er wieder einen vielversprechenden Kandidaten für die SwissSkills 2016. Ende des zweiten Lehrjahres merke man, wer leistungsstark sei, dann weise er die Jugendlichen auf die Meisterschaften hin. «Wer dann sagt, «ich will», den unterstütze ich.»

Er nimmt die Talente auch schon mal mit nach Hause, um einige spezielle Aufgaben mit ihnen näher anzuschauen. «Ich habe einfach den Plausch daran.» Unnötig zu erwähnen, dass Thomas Pfründer vor Ort mitfiebert, wenn seine Schützlinge um Ruhm und Ehre kämpfen. «Solche Erfolge sind auch für das Image der MSW wichtig.»

## Möglichkeit zur Talentförderung

Für die Bildungsdirektion sind die Berufswettbewerbe wichtige Möglichkeiten der Talentförderung. Bildungsdirektorin Silvia Steiner persönlich hat die Teilnehmenden und ihre Betreuer an einem Anlass im Juni offiziell nach Brasilien entsandt. Nach ihrer Rückkehr wurden die jungen Berufsleute im Kantonsrat erneut von der Bildungsdirektorin und von Kantonsratspräsidentin Theresia Weber-Gachnang empfangen.

Der Support geht allerdings über das Händeschütteln hinaus: Der Berufsbildungsfonds des Kantons Zürich unterstützt im Rahmen der Talentförderung Lehrbetriebe, welche Lernende für Berufsmeisterschaften vorbereiten. Ausserdem hat er kantonale und regionale Berufsmeisterschaften mitfinanziert. Gemeinsam leisten die Kantone einen Beitrag an die SwissSkills und übernehmen einen Teil der Kosten der WorldSkills. Eine Investition, die sich lohnt, wie die regelmässigen Spitzenplätze der Schweizer Delegation zeigen. ■

## Elias Siegrist

«Mein Experte Rainer Honegger lotete mich nur mit Worten durch einen OL. Damit sollte das Vertrauen zwischen uns gestärkt werden. Das war während des ersten Teamweekends in Spiez, auf das zwei weitere folgten. Die Übungen und der einmalige Teamgeist waren für mich die Höhepunkte dieser gemeinsamen Wochenenden.»



## Janin Aellig

«In einem unserer Teamweekends machten wir Spiele zu den Themen «Zusammenhalt» und «Ein Team sein». Eine Übung war das «Spinnennetz»: Wir mussten uns gegenseitig durch die Fäden transportieren, ohne sie zu berühren. Es war megalustig, hat aber auch brutal viel gebracht.»

## Mario Nosedá

«Beim Feuerlauf muss man die Stimme der Vernunft im Kopf abschalten und vorwärts gehen, ohne gross zu überlegen. Das soll helfen, auch in schwierigen Wettkampfsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren und sein Bestes zu geben. Es war der Abschluss der Mediens Schulung in Dagmersellen.»





«In diesem Moment sah ich auf dem Bildschirm, dass ich eine Medaille gewonnen hatte. Das werde ich nie vergessen. Rechts neben mir freut sich der Metallbauer Andreas Neuenschwander aus Bern, der ebenfalls eine Bronzemedaille gewonnen hat. Alle Medaillengewinner wurden dann auf die Bühne gerufen.»



«Drei Tage vor dem Wettkampf gab es ein Treffen aller Kandidaten in einem Freizeitpark. Dies war die erste Gelegenheit, Kontakt mit unserer Konkurrenz aufzunehmen. Wir tauschten Metallpins, was uns ins Gespräch brachte. Die Pins sind eine schöne Erinnerung an einmalige Momente und Personen.»



«Am ersten Tag, noch vor dem eigentlichen Wettkampf, verschönerte ich meine Koje in São Paulo, damit es sauber aussah. Als es dann richtig losging, war der Druck enorm. Vom Anfang bis zum Schluss brauchte es immer volle Konzentration. Es war sehr streng, aber die Zeit verflieg im Nu.»



«Der Welcome-Event in der Schweiz fand im Fernsehstudio statt. Moderiert wurde der Anlass von Linda Fäh. Ich musste ihr ein paar Fragen beantworten. Ich war so müde vom Flug, dass ich nicht mal sehr nervös war. Ausserdem war ich es inzwischen schon gewohnt, ein Mikrophon vor mir zu haben. Es war eines von vielen Interviews, die ich geben musste.»

«Paul Hüppi gratulierte mir nach der letzten Aufgabe am vierten und letzten Wettkampftag. Er ist der Projektleiter WorldSkills meines Berufsverbandes. Der Wettkampf und das ganze Drumherum waren einmalig und etwas vom Besten, was ich bis jetzt gemacht habe. Trotzdem war es ein richtig erleichternder Moment, als ich es endlich geschafft hatte.»



«Am zweiten Wettkampftag ging es darum, einen bestehenden Bausatz so schön und schnell wie möglich zusammenzubauen. Wir hatten vier Stunden Zeit dafür, das war sehr wenig. Glücklicherweise hatte mein Lehrmeister aber immer schon einen gewissen Fokus auf diese Disziplin gelegt. So konnte ich mit den asiatischen Kandidaten mithalten.»

